Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 48 (1954)

Heft: 18

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 9 1954 Erscheint am 15. jeden Monats

Das grösste Gebot

Ein 15jähriges taubstummes Mädchen hat einst selber ein prächtiges Gebet gemacht. Es hat so gebetet: «Herr, Gott, Vater! Wir kennen Dein Gebot. Du willst, dass wir alle Brüder sind. Das fällt uns schwer. Du bist unser Vater; wir sind alle Deine Kinder, wir sind Brüder.» — In diesem Gebet ist die grosse Wahrheit enthalten: *alle Menschen sind Brüder und Schwestern!* Ja, denken wir einmal darüber nach: die fremde, kranke Frau im Spital ist unsere Schwester. Alle Arbeitskollegen sind unsere Brüder. Wir dürfen nicht sagen: wir kennen sie nicht, sie gehen mich nichts an. Das ist nicht christlich. Christus ist für alle Menschen am Kreuz gestorben, aus Liebe zu allen Menschen. Er hat allen Menschen den Himmel geöffnet. Auch von uns verlangt er eine grosse Liebe zu allen Menschen. Er hat uns daher das grosse Gebot gegeben: liebet einander wie Brüder und Schwestern. Das ist wahre Nächstenliebe.

Wir wollen eine wichtige Frage stellen: *wie können wir unsern Mitmenschen lieben?* Zwei Wege will ich euch diesmal zeigen. Sie führen zum Herzen des Mitmenschen und bringen ihm Liebe: das gute Wort und das tapfere Beispiel.

Ein gutes Wort

Karl liegt schon ein halbes Jahr im Spital. Seine Krankheit will nicht heilen. Er muss noch lange Monate im Krankenhaus verbleiben. Andere Patienten sind inzwischen gesund geworden. Sie konnten entlassen werden. Karl aber ist noch immer an sein Krankenlager geheftet. Er ist traurig. Er fühlt sich einsam. Sein Mut sinkt. Er glaubt nicht mehr an die Gesundung. Eines Tages kommt ihn sein Freund besuchen. Schon dieser Besuch bedeutet für Karl ein Sonnenstrahl. Der Freund spricht zu ihm einige liebe Worte. Er macht ihm Mut und gibt ihm Freude und Hoffnung zurück. Das Gesicht des Patienten strahlt vor Freude. Karl sieht plötzlich: ich bin nicht verlassen, jemand denkt an mich und will mir helfen. Diese Gedanken machen ihn wieder froh. Nun kann er sein Leid wieder leichter tragen. Er fühlt sich nicht mehr so einsam. Er spürt wieder mehr Kraft. Warum diese Verwandlung in Karl? — Sein Freund hat zu ihm ein liebes Wort gesprochen.

Ja, es stimmt: ein gutes Wort, ein freundlicher Gruss kann tiefe Wunden heilen. Auf einem Arbeitsplatz herrscht Streit. Alles ist mürrisch und hässig. Die Arbeit wird dadurch zur Qual. Josef kann das nicht mehr aushalten. Er geht zu den Streitenden und bittet um Versöhnung. Seine

Worte sind freundlich und ruhig. Er selber ist zu allen gut und liebenswürdig. Nach einiger Zeit bringen seine Worte schon Erfolg. Die Stimmung ist auf einmal viel fröhlicher. Ein neuer Geist herrscht unter den Kollegen. Man ist freundlich und zuvorkommend. Wie ist das gekommen? Durch ein Wort der Liebe!

Ein freundlicher Gruss, ein liebes Wort ist eine Tat der Nächstenliebe. Es kann Trost bringen, Freude bereiten und Frieden stiften. Die Menschen fühlen sich wieder mehr als Brüder und Schwestern. Statt Streit herrscht Friede, statt Traurigkeit herrscht Freude. Ein gutes Wort hat wirklich grosse Macht. Christus selber hat uns diese Liebestat gelehrt. Seine Worte brachten überall Freude. Darum nennt man seine Predigt auch Frohbotschaft. Jeder Christ muss die Frohbotschaft des Heilandes weiterverkünden; nämlich die Botschaft von der Liebe. Verkünden wir diese Botschaft alle Tage bei unsern Mitmenschen — durch ein gutes Wort!

Ein tapferes Beispiel

Ein gutes Wort ist der erste Schritt zum Herzen des Mitmenschen. Aber ein Wort allein genügt noch nicht. Die Liebe verlangt noch mehr. Sie verlangt von uns vor allem das gute Beispiel.

Ach, die Menschen sprechen viel von Liebe. Nicht alle Liebe verdient diesen Namen. Auch die Verführer sprechen von Liebe. Diese führt aber nicht zu Gott, sondern zum Teufel. Wahre Liebe muss den Menschen immer zu Gott führen. Jeder von uns muss seinem Mitmenschen Führer zu Gott sein. Er muss ihn zum Himmel begleiten. Das ist wohl eine grosse Aufgabe. Aber Gott stellt sie uns allen. Wie können wir den Mitmenschen zu Gott führen? — Durch das gute Beispiel; durch ein wahrhaft christliches Leben vor den Menschen. Das ist die grösste Tat der Nächstenliebe.

Ein guter Katholik erfüllt treu seine religiösen Pflichten: er besucht am Sonntag die heilige Messe; er geht regelmässig zur heiligen Beichte und zur heiligen Kommunion; er ist zum andern Menschen liebenswürdig und gerecht; er benimmt sich überall taktvoll und anständig; er ist ehrlich und aufrichtig. Leider beachten nicht alle diese wichtigen Gebote. Viele sind leichtsinnig und gleichgültig. Sie kennen Gott und seine Kirche nur sehr schlecht. Auch das sind arme Menschen, sehr arme. Wir müssen ihnen helfen. Das ist oft nicht leicht. Und doch, es gibt eine Hilfe: das gute Beispiel.

Kennst Du vielleicht einen solchen armen Menschen? O, gewiss! Nimm ihn heraus aus der schlechten Gesellschaft. Bring ihn zu guten Freunden. Zeige ihm die christliche Lebensart. Sei selber taktvoll, antändig, liebenswürdig und gerecht. Es braucht vielleicht lange Zeit bis er begreift und besser wird. Aber mit der Zeit macht das gute Beispiel Eindruck. Nimm diesen armen Menschen mit in die Kirche. Vielleicht kommt er auf die erste Einladung nicht. Geh' ein zweites und ein drittes Mal zu ihm und zeige ihm den Weg zum Gotteshaus. Führe ihn auf diese Weise zu Gott. So erfüllst Du das grösste Gebot des Heilandes, das Gebot der Liebe. H. B.

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Baselland, Gehörlosenverein. Sonntag. den 26. September (nur bei schönem Wetter! Andernfalls Verschiebung auf 3. Oktober) Herbstausflug nach Waldenburg, Waldweide und Kehlenhöpfli (?). Besammlung Bahnhof Liestal 8.30 Uhr, Abfahrt 8.44 Uhr. Rucksackverpflegung und Humor nicht vergessen. Wanderfreudige erscheint zahlreich! Alb. Buser, Vizepräsident

Bern, Gehörlosen-Sportclub. Es haben sich 13 Spieler angemeldet. Wettspieltabelle: 2 Spiele der 1. Runde wurden verschoben und werden später angesetzt. 26. September: Köniz a—Gehörlosen; 3. Oktober: Gehörlosen—Kirchberg; 10. Oktober: Gehörlosen—Biglen; 17. Oktober: spielfrei; 24. Oktober: Gehörlosen—Münchenbuchsee. Wef—Gehörlosen wird später bekanntgegeben. Wir benötigen noch einige neue junge Spieler. Anmeldungen an den Präsidenten, Postfach Transit 573, Bern.

Freie Zusammenkunft für alle Aktive und Freunde ab Anfang September bis auf weiteres jeden Samstag ab 20 Uhr und Sonntag ab 17 Uhr im Restaurant Miescher (früher Botz), Aarbergergasse.

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Werdenberg und Liechtenstein. Sonntag, den 26. September Herbstfährtli mit Postauto nach Voralp. Abfahrt in Grabs um 13.50 Uhr. Für die Liechtensteiner und die Buchser Abfahrt in Buchs um 13.10 Uhr. Bei Regenwetter Zusammenkunft im Volkshaus um 14 Uhr. In Erwartung einer zahlreichen Beteiligung grüsst Der Vorstand

Glarus, Gehörlosen-Verein. Halbjahrs-Versammlung den 3. Oktober, um 14 Uhr im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Vollzählig erscheinen, neue Mitglieder willkommen! Der Leiter: E. F.

St. Gallen, Gehörlosen-Bund. Halbjahrsversammlung Sonntag, den 3. Oktober, 14.15 Uhr im Casino an der Rorschacherstrasse 50. Besprechung des Winterprogramms. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Sonntag, den 26. September. Vortrag von Herrn Binder: «Vom Innern unserer Erde und von den Vulkanen» um 14 Uhr im «Herkules». Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand

Zürich, Gehörlosen-Krankenkasse. Herbstbummel Sonntag, den 26. September nach Dübelstein. Abgang von der Tramstation Fluntern punkt 2 Uhr. Treffpunkt Restaurant «Dübelstein», von 3 Uhr an. Bei ganz schlechtem Wetter Verschiebung um 8 Tage.

Zürich. 18. September: Freie Zusammenkunft. 25. September: Vortrag mit Film von Herrn Häni über «Graubünden».

Zürich, Gehörlosensportverein. Fussballresultate: Freundschaftsspiel Gehörlosen—Oerlikon 6:2; 1. Meisterschaftsspiel Witikon—Gehörlosen 5:3. Freie Zusammenkunft im Sihlhof am 18. September ab 20 Uhr. Cpt. Hch. Hax

Berichtigung

siehe «Die taubstummen Kinder in München haben ein neues Heim», Nr. 17, Seite 246, zweitletzter Abschnitt:

«Die deutschen Taubstummen haben es auch im Leben (nicht Beten) etwas leichter als die unsern, weil alle Leute die Schriftsprache sprechen können.»

A. Z.
Münsingen

Schweiz. Gehörlosen-Motorclub

Wir haben die Statuten erhalten und werden sie mit den gedruckten Einzahlungsscheinen verschicken, sobald diese in unserem Besitze sind. Wir hoffen, in absehbarer Zeit auch die welschen Kameraden mit den Statuten in ihrer Sprache bedienen zu können. Die Verzögerung ist dadurch entstanden, dass unser lieber Ehrenpräsident schon seit längerer Zeit erkrankt ist und sich zur Genesung in Italien aufhält. Wir alle wünschen ihm recht gute Besserung. Hch. Hax, Präs.

Redaktionsstübli

Der Redaktor hat Reklamationen bekommen von vielen Abonnenten, sie hätten die Zeitung am 15. Juli und am 15. August nicht bekommen. Dabei wurden ja am 15. Juli und am 15. August gar keine Gehörlosen-Zeitungen gedruckt und verschickt. Dafür waren die Nummern vom 1. September und 1. August dicker. **Das stand dick gedruckt zu lesen in der Nummer vom 1. August!**

Frl. X. in B. Sie sind stolz darauf, dass Ihr Verein «selbständig» ist d. h. ohne hörende Helfer auskommt. Schön so — auch wir hörenden Taubstummenfreunde sind froh, dass die meisten Gehörlosenvereine ohne unser Dazutun eine saubere, geregelte Vereinstätigkeit durchführen können. Aber hörende Beiräte grundsätzlich abzulehnen, das geht zu weit! Die hörenden Helfer sind das Ohr der Gehörlosen zur Welt der Hörenden — sind die Fürsprecher der Gehörlosen bei den Hörenden — sind die Bundhaken zwischen den zwei Welten. Es gibt denn auch grosse Gehörlosenvereine, die sich nicht im geringsten schämen, hörende Helfer beizuziehen.

Aber auch wir hörenden Freunde haben eine enge Bindung an die Ausgetretenen nötig. Denn wie sollen wir beispielsweise unsere Schüler erziehen, wenn wir die Sorgen und Anliegen der erwachsenen Gehörlosen nicht kennen?

ABENDUNTERHALTUNG

des Gehörlosen-Sportvereins Zürich

Samstag, den 16. Oktober 1954 in der Mühlehalde

Limmatstrasse 151, Tram Nr. 13 ab Hauptbahnhof bis Zwielplatz

Saalöffnung 19.30 Uhr Beginn 20.00 Uhr

Kapelle Armin Rohner

Theater, Tanz, Tombola, Unterhaltungsspiele, Freinacht